

Bauch ungefleckt gelblich. Beine gelblich, die Schenkel mit Ausnahme von Wurzel und Spitze und 3 Ringe um jede Schiene (an der Wurzel, vor der Mitte und am Ende) dunkelbraun; bei einzelnen Exemplaren ist die dunkle Färbung besonders auf den Schenkeln minder ausgedehnt. Flügel ziemlich glasartig, am Vorderrande etwas in das Gelbliche, auf ihrer Fläche etwas in das Wässrigbräunliche ziehend; die Adern bräunlich, die Queradern braungesäumt; die Hülsader reicht kaum bis zum 4ten Theile der Flügelänge; 1ste Längsader mündet entfernt von der Flügelspitze, die 2te ziemlich genau in der Flügelspitze; die kleine Querader steht auf dem 2ten Drittheile der dahinterliegenden Zelle; von ihr ab bis zur hinteren Querader divergiren die 2te und 3te Längsader mässig, von da ab convergiren sie äusserst schwach; die 4te Längsader ist vollständig; die 5te erreicht den Flügelrand bei weitem nicht.

Dürfte es nun schon nöthig werden, die Gruppe, zu welcher die beschriebenen beiden Arten gehören, als eigene Gattung vom Stamme der eigentlichen *Hydrellia*-Arten abzusondern, so ist dies noch viel nöthiger mit derjenigen Gruppe, die von den Verwandten der *Hydrellia posticata* gebildet wird; Schmalheit und Flachheit des Hinterleibes, der eigenthümliche Bau der Genitalien, die vom Hinterrande des Flügels entfernte Stellung der hintern Querader, ja selbst der Bau der Fühlerborste, die stets an der Spitze einen nach unten gerichteten Strahl hat, rechtfertigen eine solche Trennung auf das vollkommenste. Ich hoffe auf dieselbe nächstens bei einer Mittheilung über die Verwandlungsgeschichte dieser Art wieder zurückzukommen.



## Entomologische Bemerkungen

VON

H. Schaum.

(Schluss von No. 5.)

5) Gewöhnlich werden in der Gruppe der *Bembidien*, die sich durch die Aehnlichkeit ihrer Form mit den *Elaphen*, durch die feine, kurze Pubescenz und die grossen hervorragenden Augen auszeichnet, und die Megerle mit dem Namen *Tachypus* belegt hat, nur 3 europäische Arten: *B. picipes*, Duftschm., Dej., (*caraboides*, Oliv.?, Heer), *B. pallipes*,

Duft. und flavipes Linné aufgeführt. Eine 4te Art derselben ist der in Süd-Italien einheimische *Elaphrus nebulosus*, Rossi. An der Richtigkeit dieser Bestimmung ist nicht wohl zu zweifeln, da sie durch ein Originalexemplar im Berliner Museum verbürgt wird. Es hat diese Art die Grösse von *B. picipes*, unterscheidet sich aber von demselben sogleich durch lichtere Beine und Fühlhörner. Der Kopf ist etwas breiter, zwischen den Augen mehr ausgehöhlt. Die Palpen sind röthlich gelb, das letzte Glied der Maxillarpalpen bronzefarben angelaufen. Das 1ste Glied der Fühlhörner röthlich gelb, das 2te, 3te und 4te ebenfalls röthlich gelb, an der Spitze bronzefarben, die folgenden röthlich mit bronzefarbenem Schimmer. Die Augen sind ein wenig grösser als bei *B. picipes*. Das Halsschild ist etwas kürzer, vorn viel breiter, an den Seiten viel stärker gerundet, nach hinten stark verengt, die eingedrückte Mittellinie feiner, hinten etwas tiefer als vorn und in der Mitte, die Punktirung des Halsschildes ist etwas dichter und deutlicher, der Glanz schwächer. Die Flügeldecken sind etwas breiter, die grünlichen Flecken, die ihnen ein nebliges Ansehen geben, wenigstens bei meinem Exemplare, undeutlicher, die 2 eingedrückten Punkte tief. Die Beine röthlich gelb, die Schenkel, Knie und Füsse mit einem bronzefarbenen Anflug.

Das Exemplar, das ich besitze, ist von Grohmann in Sicilien gefangen. Zu diagnosticiren wäre die Art:

*B. nebulosum*: fusco-aeneum, obsolete punctatum, subpubescens, thorace cordato latiore, elytris oblongo-ovatis, nebulosis, foveolis duabus impressis, antennarum basi tibiisque testaceis.

6) *Bembidium pallidipenne*, Illig., Schiödte, (Andreae, Gyll., Dej.) wird in Sardinien und Corsica durch eine täuschend ähnliche Art ersetzt. Ob dieselbe dort eben so wie *B. pallidipenne* dem Meeresufer eigen ist, bedarf noch einer genauern Ermittlung. Es ist diese Art übrigens nicht neu, sondern bereits von Germar Faun. Ins. Eur. XVIII. 2, als er das ächte *pallidipenne* noch nicht kannte, als *B. Andreae* abgebildet, sie unterscheidet sich aber von demselben leicht durch den weit schwächern Glanz des Kopfes und Halsschildes und durch den Verlauf der grünen Querbinden der Flügeldecken. Kopf und Halsschild sind erzgrün, schwach glänzend, beide von derselben Gestalt wie bei *B. pallidipenne*, ersterer aber stärker und dichter und auch noch auf dem Scheitel

punktirt, Mandibeln, Palpen und Fühler wie bei pallidipenne gefärbt, die letzteren etwas länger. Der Vorderrand und die Basis des Halsschildes sind nicht so runzlig, sondern deutlicher punktirt, die Mittellinie etwas feiner; der hintere Quereindruck so gut wie ganz verloschen, daher erscheint die Mitte des Halsschildes weniger gewölbt. Die Flügeldecken haben dieselbe Gestalt und fast dieselbe Sculptur wie bei pallidipenne, nur stehen die Punkte in den Streifen etwas dichter und sind in den äussern Streifen etwas tiefer; sie sind gewöhnlich etwas dunkler gelb, ziemlich breit erzgrün längs der ganzen Basis, die hintere erzgrüne Binde der Flügeldecken hat eine gerade Richtung vom Aussenrande, den sie berührt, bis zur Naht und ist an den Rändern namentlich nach hinten weit weniger gezackt, an der Naht vereinigt sie sich mit der Basalbinde; beide Binden sind grüner und schwächer glänzend als bei *B. pallidipenne*. Unterseite und Beine wie bei diesem.

Küster entdeckte diese Art in Sardinien, ein Exemplar aus Corsica erhielt ich von Hrn. Mulsant. Germar hat sie in seiner Sammlung Küsteri genannt. Ihre Diagnose kann so lauten:

*B. Küsteri*: aeneo-viride, capite punctato, thorace cordato basi apiceque punctato, elytris ovatis, flavo-testaceis, fasciis duabus aeneo-viridibus, striatopunctatis, striis apice obsolete, punctisque duobus impressis, antennis pedibusque testaceis.

7) Den in dieser Zeitung Jahrgang 1844 S. 197. 5 von mir angeregten Zweifel, ob *Hydroporus ambiguus* Aubé und *H. piceus* Sturm, Erichs., wie dies Erichson (Wieg. Archiv V. Jahrg. 2. Bd. p. 322 Jahresbericht für 1838) vermuthet, identisch seien, kann ich jetzt dahin aufklären, dass *H. ambiguus* Aub. von der letztgenannten Art völlig verschieden, mit *H. vittula* Erichs. synonym ist. Dass es ein Irrthum war, wenn Aubé *H. vittula* als Synonym mit *H. striola* Gyll. verband, hat bereits Erichson Jahresber. l. c. bemerkt und zugleich die in der Grösse und Punktirung liegenden Unterschiede beider Arten angegeben; dass aber *H. ambiguus* mit *H. vittula* zusammenfällt, ist mir durch eins der 6 Exemplare verbürgt, die Aubé bei Compiègne gefangen hat. Aubé's Beschreibung ist in diesem Falle nicht besonders treffend, namentlich ist das charakteristische gelbe Längsstrichelchen hinten neben dem Aussenrande der Flügeldecken gar nicht erwähnt, auch erschwert

die Stellung hinter *H. pubescens* und der unpassende Vergleich mit letzterem die Erkennung der Art, die füglich nur mit *palustris* verglichen werden kann. Sie scheint besonders auf Moorboden vorzukommen und ist z. B. auf der Insel Usedom ausserordentlich häufig. — Schiödte, dem ich einige Exemplare zusandte, erklärte mir, dass sein *H. vittula* völlig übereinstimme.

8) Von dem oben erwähnten *Hydroporus piceus* Sturm, Erichs. besitze ich einige Exemplare, die ich bei Berlin und auf Usedom gefangen habe, und deren Bestimmung Erichson selbst als richtig anerkannt hat. Sie kommen dem *H. pubescens* Gyll., Aub., *melanocephalus* Sturm, ausserordentlich nahe, sind indessen etwas kleiner, schmaler, und auf der Oberseite etwas stärker und weniger dicht punktiert. Diese Unterschiede sind indessen doch nicht bedeutend genug, um eine spezifische Verschiedenheit zu beweisen. Zudem fehlt es nicht an Uebergängen, und auf Usedom wenigstens kommen beide Formen gleichzeitig vor. Nach den Abbildungen des *H. melanocephalus* und *piceus* bei Sturm möchte man an der völligen Identität beider Thiere gar nicht zweifeln.

Der eigentliche *H. pubescens* Gyll., Aub. variiert etwas in der Färbung der Flügeldecken, gewöhnlich sind dieselben braun, an den Seiten und an der Basis heller, oft sind sie indessen ganz dunkelbraun. Sturm führt die lichtereren Exemplare als *H. melanocephalus* var. b. an. Exemplare mit ganz hellbraunen Flügeldecken sind mir nicht vorgekommen, Gyllenhal beschreibt sie indessen als Normalform und die nur am Rande lichter als var. b., ganz dunkle scheint er gar nicht zu kennen. — Mit *H. pubescens* sind die 3 von Schiödte beschriebenen Arten *H. piceus*, *scopularis* \*) und *pubescens* zu vereinigen. Die erste und dritte hält jetzt Schiödte selbst nicht mehr für verschieden, er erklärte sie brieflich für identisch mit Exemplaren des *H. pubescens* Gyll., Aub., die mir von Aubé gegeben waren, und die ich ihm zur Ansicht mitgetheilt hatte. Er bemerkte dabei, dass die oben erwähnte, etwas schmalere und stärker punktierte Form, die ich ihm gleichzeitig als den echten *H. piceus* St., Er. zugesandt hatte, in Dänemark noch nicht aufgefunden sei. Von *H. scopularis* habe ich durch Hrn. Drewsen 3 Stücke erhalten, die von Schiödte bestimmt sind, sie stimmen

\*) Der Name muss eigentlich *scapularis* heissen, Schiödte hat hier einen Druckfehler aus Gyll. IV. p. 392 nachgeschrieben.



ganz mit den Exemplaren überein, in denen Schiödte selbst seinen pubescens und piceus erkannt hat; den geringen Unterschied, den Schiödte in der Punktirung bemerkt haben will, vermag ich nicht aufzufinden, und was die angeblich dichtere Behaarung betrifft, so hat hierauf die Erhaltung der Individuen den wesentlichsten Einfluss.

9) Dem *H. pubescens* nahe verwandt aber wesentlich verschieden ist *Hydroporus nivalis* Heer. Er scheint der Alpenfauna eigen zu sein, in der Schweiz ist er nach Heer weit verbreitet, und Kahr hat ihn in Menge in den Steyrischen oder Tyroler Alpen gefangen. Er ist intensiv schwarz, schwach behaart, flach gewölbt, bei gleicher Breite etwas länger als *H. pubescens*, und die Seiten des Körpers sind mehr parallel. Die Fühler sind merklich länger, das 1ste Glied ganz, die nächstfolgenden an der Wurzel roth. Die Maxillarpalpen schwarz. Der Kopf ist ganz schwarz, wenig glänzend, sehr fein und ziemlich weitläufig punktirt, die Stirn mit zwei Grübchen vor den Augen über der Insertion der Fühler. Das Halsschild ist schwarz, fast glanzlos, sehr schwach behaart, vorn wenig schmaler als hinten, die Seiten sind schwach gerundet, der Hinterrand, mit Ausnahme der mittleren Verlängerung fast gerade, die Hinterecken etwas abgestumpft; die Oberfläche ist dicht und fein punktirt, die Punkte stehen auf dem Discus kaum etwas weitläufiger; in der Regel bemerkt man gerade in der Mitte ein kleines Grübchen. Die Flügeldecken setzen an der Schulter nicht unmittelbar wie bei *pubescens* den Bogen des Halsschildes fort, sondern sind etwas breiter als die Basis des Halsschildes und bilden mit den abgerundeten Hinterecken einen kleinen einspringenden Winkel; sie sind ziemlich parallel und verschmälern sich erst vom hintern Drittheil und von hier weit stärker als bei *pubescens*, sie sind schwarz, glänzend, schwach behaart und fein und dicht punktirt, ausserdem bemerkt man 2 Längslinien kleiner eingestochener Punkte, von denen die äussere indessen öfters undeutlich ist. Der umgeschlagene Seitenrand ist schwarz. Die Unterseite schwarz, die Punktirung der Brust und des Hinterleibes feiner als bei *pubescens*. Die Beine pechfarbig, die Knie gewöhnlich etwas heller.

Fast in noch höhern Grade als dem *H. pubescens* ähnelt diese Art dem *H. melanocephalus* Gyll., Aub. (non Sturm), sie unterscheidet sich indessen durch kleinern Kopf, gleichmässig punktirtes Halsschild und durch glänzende, nicht in dem Grade parallele Flügeldecken, die auch an den Schul-

tern etwas breiter sind als die Basis des Halsschildes. Mit *H. nigrita* kann *nivalis* schon der Grösse von fast 2'' wegen nicht verwechselt werden.

Die Richtigkeit der Heer'schen Bestimmung wird durch 2 von Heer mitgetheilte Stücke verbürgt. Dass *H. foveolatus* Heer nach einem Exemplare derselben Art mit einigen zufälligen Grübchen auf dem Halsschilde aufgestellt ist, habe ich schon Jahrg. V. dieser Zeitung 197. 6 bemerkt.

10) *Hydroporus elongatulus* Sturm, Erichs. ist von Aubé nicht beschrieben. Auch *H. elongatulus* Schiödte ist von demselben verschieden und nicht von *H. tristis* zu trennen. Es ist dies jetzt Schiödte's eigne Ansicht, dem ich einige Exemplare des echten *elongatulus* zugesandt habe, und ich kann dieselbe, nachdem ich selbst den dänischen *elongatulus* durch Hrn. Drewsen erhalten habe, nur bestätigen. *H. elongatulus* Sturm, Erichs. gleicht unter den von Aubé beschriebenen Arten im hohen Grade dem *H. melanocephalus* Gyll., Aub., und unterscheidet sich besonders durch den Glanz der Oberseite, deutliche Behaarung, pechbraune Färbung des Kopfes, lichtere Flügeldecken und Beine und durch stärkere Punktirung der Unterseite. Er scheint wenig verbreitet zu sein, in Pommern ist er aber sehr gemein.

11) *Hydroporus melanocephalus* Gyll., Aub. ist dieselbe Art, die Schiödte unter diesem Namen beschrieben hat; in der von ihm gegebenen Synonymie ist aber die Angabe *H. melanocephalus* Gyll. var. c. in *melanocephalus* Gyll. a. zu ändern, wie mir dies Schiödte selbst bemerkte, der vor einiger Zeit Gelegenheit hatte, den Käfer in der Gyllenhal'schen Sammlung in Upsala zu sehen, und wie dies auch durch eine Zahl schwedischer von Boheman und Schönherr mitgetheilte Exemplare, die ich vor mir habe, bestätigt wird.

12) *Hydroporus Gyllenhalii* Schiödte ist mit *H. piceus* Steph., Aub. (nicht zu verwechseln mit *piceus* St. Er.) identisch. Ich habe die Bestätigung hierüber von Schiödte selbst erhalten, dem ich einige Aubé'sche Originale zusandte. Schiödte bemerkte mir zugleich, dass er diese Art als *H. melanocephalus* var. b. in Gyllenhal's Sammlung gesehen habe, ich vermüthe aber, dass hier ein Irrthum von seiner Seite obwaltet. Es wäre wenigstens sehr auffallend, wenn ein so genauer Beobachter, wie Gyllenhal, die tiefe zerstreute Punktirung der Flügeldecken übersehen haben sollte, die *H. Gyllenhalii* auf den ersten Blick von *H. melanocephalus* unterscheidet. Ich vermüthe nach den Angaben,

die Gyllenhal über jene Varietät b. macht, vielmehr, dass sie auf *H. elongatulus* St. Er. zu beziehen ist. Es wäre demnach sowohl *H. melanocephalus* a. als die var. b. aus der von Schiödte gegeben Synonymie des *H. Gyllenhalii* zu streichen.

13) *Hydroporus notatus*, *angustatus*, *tristis*, *umbrosus*, *obscurus*, *melanarius*, *nigrita* Schiödte sind mit den gleichnamigen Sturm'schen, Erichson'schen und Aubé'schen Arten identisch.

14) Von den Gyllenhal'schen Arten und Varietäten, die in diese Verwandtschaft gehören, sind *Hydroporus nigrita* et var. b., *H. melanocephalus* var. b. et c. und *H. tristis* var. b. noch nicht mit völliger Sicherheit ermittelt. *H. tristis* var. b. wird von Aubé zu *H. obscurus* gezogen, Schiödte will den letztern als *melanocephalus* var. c. in Gyllenhal's Sammlung vorgefunden haben, dagegen hat nach Aubé, p. 621 not. Gyllenhal an Dejean den *H. nigrita* als *melanocephalus* var. c. gesandt. Unter *H. nigrita* scheint Gyllenhal mehre Arten vermengt zu haben; einige Worte seiner Beschreibung z. B. die *elytra ovata*, das *caput nigrum margine verticis ferrugineo* passen am besten auf *nigrita* der übrigen Schriftsteller, andere Ausdrücke wie *oblongo-ovatus* und namentlich die von *H. pubescens* tom. IV. 392 gemachte Bemerkung »differt a *nigrita* corpore brevior, magis depresso« scheinen aber auf eine andere Art hinzudeuten. Die über die Varietät b. gemachten Angaben dürften dieselbe hinreichend als Art von der Normalform unterscheiden.

15) *Hydroporus acuminatus* Sturm wird von keinem der neuern Schriftsteller citirt. Ich trage kein Bedenken, ihn mit *H. angustatus* St., Er., Aub., Schiödte zu verbinden. Beschreibung und Abbildung passen bis auf das längliche eingedrückte Strichelchen am Hinterrande des Halsschildes vollkommen auf diese Art, und was dieses Strichelchen betrifft, so ist darauf wohl nicht viel zu geben, da ein solches von Sturm auch dem *H. angustatus* selbst zugeschrieben wird. In der Regel hat derselbe aber ein rundes Quergrübchen, nur in seltenen Fällen glaubt man bei der Betrachtung von vorn ein Strichelchen wahrzunehmen. Um über *H. acuminatus* Sturm mit völliger Sicherheit urtheilen zu können, erkundigte ich mich bei Hrn. Sturm, wer das Original exemplar dieser Art besitze, ich erfuhr, dass es sich in Hrn. Schüppels Sammlung befinden solle. Hr. Schüppel, den ich deshalb befragte, sagte mir, dass er keine andere

als die nachmals von Erichson in den Käfern der Mark beschriebenen Arten an Sturm mitgetheilt habe, und stimmte mir in der Ansicht bei, dass *H. acuminatus* mit *angustatus* zu vereinigen sei.

16) Eine dem *Hydroporus umbrosus* und *tristis* nahe verwandte Art ist neuerdings noch in Mittel-Deutschland entdeckt worden; v. Kiesenwetter fand sie ziemlich gemein in der Oberlausitz und hat sie mit dem Namen *H. neglectus* belegt; Strübing hat sie auch in der Gegend von Erfurt gefangen. Von *H. umbrosus* unterscheidet sie sich durch eine flachere, weit mehr parallele Gestalt, haarlose Oberseite, etwas zerstreutere Punktirung der Flügeldecken und durch den wie bei *tristis* gefärbten Kopf. Aehnlicher ist sie noch in der Gestalt dem *H. tristis*, aber stets nur halb so gross, das Halsschild an den Seiten etwas mehr zugerundet, der einspringende Winkel zwischen den Hinterecken des Halsschildes und den Schultern etwas deutlicher, die Fühler etwas länger und an der Spitze gewöhnlich heller. Diagnose und Beschreibung dieser Art würde lauten:

*H. neglectus*: oblongo-ovalis, depressiusculus, punctulatus, glaber, subnitidulus, niger, capite rufo, thorace lateribus subrotundato, elytris fuscis, apice attenuatis, antennis pedibusque rufis. — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Länglich oval, ziemlich flach. Der Kopf roth, an der Innenseite der Augen und am Hinterrande dunkler. Palpen roth. Fühler beträchtlich länger als Kopf und Halsschild, roth, an der Spitze nur wenig dunkler, 3tes und 4tes Glied kleiner als die folgenden. Halsschild schwarz, zwei und ein halb Mal so lang als breit, an der Spitze nur wenig schmaler als an der Basis, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken fast rechtwinklig; an der Basis sehr leicht niedergedrückt, ziemlich stark und dicht punktirt, die Punkte werden viel feiner und zerstreuter gegen die Mitte hin, die bisweilen selbst ganz glatt ist. Flügeldecken an den Schultern merklich breiter als die Basis des Halsschildes, mit der sie am Punkte der Vereinigung einen sehr deutlichen einspringenden Winkel bilden, ziemlich parallel und hinten zugespitzt, braun, auf dem Rücken dunkler, haarlos, fein und nicht sehr dicht punktirt. Der umgeschlagene Seitenrand braunroth. Unterseite schwarz, Beine roth.

17) Ich habe eine Reihe von Exemplaren des *Hydroporus alpinus* und *bidentatus*, die mir Hr. Boheman



mitgetheilt hat, untersucht und gefunden,\* dass alle Exemplare des erstern stärker erweiterte Vorder- und Mittelfüsse und einen flachen Unterleib besitzen, also Männchen sind, während alle Exemplare des zweiten dem weiblichen Geschlechte angehören. Da *H. bidentatus* sich nur durch die 2 kleinen Zähne an der Spitze der Flügeldecken vom *H. alpinus* unterscheidet, und beide Thiere nach Hrn. Boheman's Versicherung zusammen vorkommen, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass es die Geschlechter einer Art sind.

18) Gegen Ende des Monat Juni bot mir Hr. Geh. Rath Schmidt Gelegenheit, 2 von ihm eingefangene Exemplare von *Choragus piceus* lebend zu beobachten. Wir überzeugten uns beide, dass dieser Käfer wirklich zu springen vermag, wenn er schon nur selten und nicht leicht über 1" weit springt. In einer Zeit von etwa 10 Minuten, während der wir die beiden Exemplare mit einem kleinen Pinsel reizten, konnten wir es mit Sicherheit nur etwa 3 oder 4 Mal beobachten, dass sie hüpfen. Obwohl nach den Angaben, die über *Choragus Sheppardi* vorliegen, derselbe viel häufiger springt und 3 bis 4 Mal weitere Sprünge ausführt, so ist doch dieses in der Gruppe der Anthribiden nicht weiter beobachtete Vermögen für die Vereinigung beider Arten zu einer Gattung von Gewicht. — *Enedreytes hilaris* Schönh., den Suffrian geneigt war, noch mit *Choragus* zu verbinden, (s. ob. p. 89) soll nach einer brieflichen Mittheilung Aubé's wenigstens im Aeussern sehr davon abweichen.

19) Aubé hat mir nochmals bestätigt, dass es mit den p. 195 und 196 gegebenen Aufschlüssen über *Apion acinum*, *glaucinum*, *pallidactylum*, *pallidicorne* und *atritarse* seine völlige Richtigkeit habe. Das letzte ist ein Weibchen von *A. rufirostre*.

